

Sicherheit & Gesundheit in Kindertageseinrichtungen

# KinderKinder

Ausgabe 4/2020

**Aushang:**  
Zahn-  
gesundheit

Gesund durch Herbst und Winter  
**Frische Luft**

## Gutes Raumklima

Lüftungskonzepte können das Ansteckungsrisiko vermindern

## „Wo drückt der Schuh?“

Belastungen gezielt aufspüren und angehen

## Pädagogik auf vier Pfoten

Kitahunde sind mehr als nur Spielgefährten

# Inhalt

## KURZ & KNAPP

### 04 Meldungen & Medien

## TITELTHEMA

Gesund durch Herbst und Winter

### 06 Frische Luft, bitte!

Warum Lüftungskonzepte zum gesunden Raumklima beitragen

### 08 Wissbegierig im Wald

Wie eine Kita in Berlin den Lockdown als Chance begriffen hat und eine Gruppe in den Wald schickte

### 12 Wir feiern draußen

Wer Advents- und Weihnachtsfeiern nach draußen verlegt, gewinnt mehr als nur Platz

## GESUNDHEIT

### 14 „Wo drückt der Schuh?“

Wie es gelingt, Belastungen des Kitapersonals auf die Spur zu kommen – und etwas dagegen zu tun

### 16 Groß und Klein kommen in Bewegung

Was dabei hilft, dass Beschäftigte weniger Rückenbeschwerden haben und Kinder sie erst gar nicht bekommen

### 18 Gesunde Zähne sind auch Übungssache

Warum Zähneputzen auch Sache der Kita sein sollte

## PÄDAGOGIK

### 20 Pädagogik auf vier Pfoten

Wieso die Hunde Sam und Balu weit mehr als nur Spielgefährten sind



Mehr Bewegung im Alltag (im Wald, mit Hund) würde auch **Stefanie Richter** gut tun.



08

Foto: Stefan Schubert



20

## RECHT

### 22 Ab in den Wald!

Was bei der Gründung von Waldgruppen zu beachten ist

## MENSCHEN AUS DER PRAXIS

### 23 Ein richtiger Kinder-Garten

Wo Kinder mit und ohne Handicap ein naturnahes Außengelände erobern

## KINDER FORSCHEN ZU PRÄVENTION

### 24 Echt ätzend – ein Ei chemisch „pellen“

Was passiert, wenn ein Ei in Essig gelegt wird



18



Foto: Moritz Esser

23



## HIER FINDEN SIE UNS ONLINE:



**Unsere Website:**  
www.kinderkinder.dguv.de



**KinderKinder bei Facebook:**  
www.facebook.com/UKundBG



**Downloaden Sie unsere App:**  
www.kinderkinder.dguv.de/app

## Liebe Leserin, lieber Leser,

auch in dieser Ausgabe ist die Reduzierung des Risikos einer Infektion mit dem Coronavirus der inhaltliche Schwerpunkt, da dieses Ziel gerade für Bildungseinrichtungen eine besondere Herausforderung darstellt. Die Entwicklung der Forschung der vergangenen Monate hat gezeigt, dass insbesondere in Kitas, in denen das Abstandhalten und das Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen kaum zu realisieren sind, dem Thema „Lüftung“ eine äußerst wichtige Rolle zukommt. Wir zeigen daher, wie man eine Kita effektiv lüftet und auch, welche Aktivitäten sinnvoll aus den Innenräumen nach draußen verlagert werden können.

Corona ist zwar aktuell ein wichtiges Thema, es gibt aber noch viele andere, die die Gesundheit von Team und Kindern sowie die pädagogische Arbeit beeinflussen. Im Heft gehen wir daher ebenso auf die Gestaltung von Bewegungsangeboten für Erzieherinnen und Erzieher sowie Kinder, auf die Zahngesundheit und auf Angebote der Betrieblichen Gesundheitsförderung ein.

Ein außergewöhnliches Thema rundet die Auswahl ab: Eine Kita in Halle beschäftigt einen „Kitahund“, der mit großem Erfolg im Rahmen des pädagogischen Konzepts eingesetzt wird. Wir stellen das Projekt vor und zeigen auch, was hierbei zu beachten ist, damit alle Beteiligten gesund bleiben.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Kita, dass Sie gut durch die Coronazeit kommen und sich bald wieder auf Ihre eigentliche pädagogische Arbeit konzentrieren können.

Ihr

Dr. Torsten Kunz



Foto: Dominik Buschardt

## IMPRESSUM

**KinderKinder** erscheint vierteljährlich  
**Herausgegeben von:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin, www.dguv.de  
**Chefredaktion:** Andreas Baader (V. i. S. d. P.), DGUV  
**Redaktionsbeirat:** Dörte Göritz (BGW), Uwe Hellhammer (Unfallkasse NRW), Dr. Diana Herrmann (DGUV), Dr. Torsten Kunz (Unfallkasse Hessen), Dirk Lauterbach (IAG), Sofia Pauluth (DKSB Wiesbaden), Thorsten Vent (Unfallkasse Nord), Kirsten Wasmuth (Unfallkasse Berlin)

**E-Mail:** kinderkinder@dguv.de  
**Internet:** www.kinderkinder.dguv.de  
**Redaktionsdienstleister:** Universum Verlag GmbH, 65183 Wiesbaden, www.universum.de  
**Redaktion (Universum Verlag):** Stefanie Richter (verantw.), Holger Schmidt  
**Grafische Gestaltung:** Liebchen+Liebchen GmbH, 60386 Frankfurt am Main  
**Druck:** MedienSchiff Bruno, 22113 Hamburg, www.msbruno.de  
**Titelfoto:** shutterstock/Volodymyr TVERDOKHLIB



**Klimaneutral Drucken**  
powered by ClimatePartner®



**MIX**  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
**FSC® C106855**

## Toolbox zur Gesunderhaltung

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) möchte Kindertageseinrichtungen in ihrer Präventionsarbeit zur Gesunderhaltung von Personal und Kindern unterstützen und hat im Rahmen ihrer **komm mit mensch**-Dialoge eine Toolbox erarbeitet, die folgende Handlungsfelder abdeckt: Führung, Kommunikation, Beteiligung, Fehlerkultur, Sozialklima sowie Sicherheit und Gesundheit. Das sind wichtige Stellschrauben für eine Präventionskultur, die es den Kitaleitungen und ihren Beschäftigten erleichtern soll, konkrete Maßnahmen für ihre tägliche Arbeit zu entwickeln. Die Toolbox und weitere Informationen gibt es unter:

[www.kommmitmensch.de/praevention/arbeitsbereiche/bildung-und-erziehung/kita/](http://www.kommmitmensch.de/praevention/arbeitsbereiche/bildung-und-erziehung/kita/)



komm **mit** mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

## Sichtbarkeit im Dunkeln

Kinder sind in der dunklen Jahreszeit besonders gefährdet. Dämmerung und Dunkelheit, gepaart mit Regen, Nebel und dem ersten Frost sorgen bereits im Herbst für schwierige Verkehrs- und Sichtverhältnisse. Damit Kinder besser zu erkennen sind, sollten sie möglichst helle und mit reflektierenden Streifen versehene Kleidung tragen – im Scheinwerferlicht sind die Reflektoren weit sichtbar. An Rucksäcken oder Taschen können zusätzliche Reflektoren – auch „Blinkies“ genannt – angebracht werden. Weitere Informationen gibt es bei den Unfallkassen oder auf der Website von [kindersicherheit.de](http://kindersicherheit.de).

<https://kurzelinks.de/sichtbar> sowie auf DGUV Lernen und Gesundheit:

[www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode: lug1002349

### So sehen Autofahrende unterschiedlich gekleidete Personen





## Broschüre: Mit Kindern im Wald

Spiel und Spaß im Wald: Die Broschüre „Mit Kindern im Wald – Möglichkeiten und Bedingungen, um in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum sicher und gesund aufzuwachsen“ gibt wichtige Hinweise zu Organisationsformen, pädagogischen Konzepten, Rahmenbedingungen sowie möglichen Gefahrensituationen eines Waldkindergartens. Im Zuge der Überarbeitung wurden zudem

folgende Themen neu aufgenommen: rechtliche Rahmenbedingungen von Waldkindergärten sowie Nutzungs- und Betretungsrecht, Verhaltensregeln und Vorsichtsmaßnahmen sowie ergänzend eine beispielhafte Gefährdungsbeurteilung für einen Waldkindergarten.

Die Broschüre kann als PDF kostenlos heruntergeladen werden: [www.dguv.de](http://www.dguv.de), Webcode: p202074

## Praktisches Formular bei Nahrungsmittelallergien

Auf einem neuen Formular des „Netzwerks Gesund ins Leben“ im Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) können Kitas ärztlich abgesicherte Angaben über Nahrungsmittelallergien oder -unverträglichkeiten unkompliziert erfassen. Die Formulare aller betroffenen Kinder kann jede Einrichtung an einem zentralen Ort sammeln, damit das gesamte Personal jederzeit Zugriff hat.

Den Abreißblock mit 25 Vordrucken gibt es kostenlos im Internet unter: <https://kurzlinks.de/abreissblock>

## Corona-KiTa-Studie

### Mitmachen: Kitas sind gefragt

Bis März 2021

Welche Rolle spielt die Kindertagesbetreuung bei der Ausbreitung von SARS-CoV-2? Das erforschen das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und das Robert Koch-Institut (RKI) mit der Corona-KiTa-Studie. Noch bis März 2021 sind Kitas und die Tagespflege aufgefordert, sich an der Befragung zu beteiligen. Je mehr Einrichtungen mitmachen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Besonders interessiert die Fachleute, wie stark das schrittweise Öffnen der Kitas mit gehäuften Infektionen von Kindern und Erwachsenen einhergeht, aber auch, welche Rolle Kinder bei der Verbreitung des Virus spielen. Daraus ergeben sich Empfehlungen, wie Kinder und Fachkräfte am besten geschützt werden können. [www.corona-kita-studie.de/](http://www.corona-kita-studie.de/)

# Frische Luft, bitte!

Richtiges Lüften ist für ein gesundes Innenraumklima entscheidend – und besonders während der Corona-Pandemie wichtig. Ein Lüftungskonzept ist dabei hilfreich. Das zu erstellen, ist gar nicht so kompliziert.

**D**ie Verunsicherung in Sachen Lüften ist groß: Wie oft und wie lange ist richtig? Uwe Hellhammer, Aufsichtsperson bei der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen kann dies nachvollziehen. „Ein gutes Innenraumklima ist aber schon immer wichtig gewesen, nicht erst seit Corona“, erklärt er. Im Prinzip sollten deshalb alle Kindertageseinrichtungen bereits heute über ein im Alltag bewährtes Lüftungskonzept verfügen, in dem ein regelmäßiges Stoßlüften der Räumlichkeiten eine zentrale Rolle spielt.

Allgemein gültige Empfehlungen zum effektiven Lüften auszusprechen ist schwierig, denn: „Dafür spielen die Größe und Anordnung der Fenster, die Raumgrößen, Deckenhöhen und auch die verschiedenartige Nutzung der Innenräume eine Rolle. In den Kitas gibt es jedoch unterschiedliche bauliche Gegebenheiten“, so



## DIE FENSTERLÜFTUNG

ist die einfachste Art, für ein gutes Raumklima zu sorgen. Einrichtungen, die mit raumlufttechnischen Anlagen ausgestattet sind, verfügen über ein spezielles Raumlufthkonzept. Daran sollte man sich unbedingt halten und die Anlagen während der Betriebszeit keinesfalls abschalten. Ventilatoren sind keine Alternative zum Lüften, da sie die Innenraumluft nicht austauschen, sondern lediglich verwirbeln.

## KURZ GESAGT!

- Lüftungskonzepte sind die Basis für gute und gesunde Raumlufth
- Betriebsärztlicher Dienst und Fachkraft für Arbeitssicherheit können Kitas unterstützen
- CO<sub>2</sub>-Messgeräte und die App CO<sub>2</sub>-Timer sind gute Hilfsmittel

Hellhammer. Was heißt das konkret? Wann also muss gelüftet werden? „Das muss der Träger gemeinsam mit dem Kitapersonal für die jeweilige Einrichtung im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung eigens ermitteln“, meint er und ergänzt: „Der betriebsärztliche Dienst und die Fachkraft für Arbeitssicherheit können den Träger und das Team dabei unterstützen, ein passendes Lüftungskonzept zu erstellen.“ Man solle sich nicht scheuen, diese Beratungsleistungen abzurufen. „Die Kompetenzen sind vorhanden, die Fachleute sind auch in anderen Einrichtungen unterwegs und haben einen guten Überblick“, so Hellhammer. Das Kernstück eines Lüftungskonzepts beinhaltet sinnvolle Intervalle und Zeiten für das Lüften aller (!) regelmäßig genutzten Innenräume einer Einrichtung.

Minusgrade im Winter sollten nicht vom Lüften abhalten. Ob man nun mit den Kindern während des Stoßlüftens den Raum verlässt oder sich alle einmummeln und man ein Spiel daraus macht – hier ist ein wenig Einfallsreichtum gefragt.





Mit der kostenlosen App des Instituts für Arbeitsschutz (IFA) „CO<sub>2</sub>-Timer“ für iOS und Android lässt sich die CO<sub>2</sub>-Konzentration in Räumen abschätzen, um das Lüftungsverhalten zu optimieren.

Weitere Hinweise im SARS-CoV-2 – Schutzstandard Kindertagesbetreuung:  
**www.dguv.de,**  
**Webcode: d1182837**

SARS-CoV-2- Arbeitsschutzregel:  
**https://kurzelinks.de/arbeitsschutzregeln**

Empfehlungen zum Lüften von Innenräumen:  
**www.dguv.de,**  
**Webcode: p021576**

## CO<sub>2</sub>-Messgeräte sind hilfreich

In der Praxis bewährt es sich, vor dem Betriebsbeginn, regelmäßig im Tagesablauf, nach dem Mittagessen, dem Schlafen und intensiveren Bewegungsspielen sowie zusätzlich bei Bedarf mehrere Minuten bei weit geöffneten Fenstern für frische Luft zu sorgen. Zur Ermittlung der Luftqualität können Hilfsmittel wie CO<sub>2</sub>-Messgeräte/-Ampeln oder die CO<sub>2</sub>-App des Instituts für Arbeitsschutz (IFA) nützlich sein. „Zum einen ist ein hoher CO<sub>2</sub>-Wert in Innenräumen per se problematisch, die Luft ist verbraucht. Zum anderen ist der CO<sub>2</sub>-Wert mit einer möglichen Viruslast gekoppelt“, erläutert Hellhammer. Aus den Ergebnissen zu verschiedenen Tageszeiten ergeben sich Erfahrungswerte, wann der Raum gelüftet werden muss – spätestens aber, wenn die kritische Schwelle von 1.000 ppm CO<sub>2</sub> überschritten wird. Messgeräte zeigen auch, wann die Innenraumluft wieder „frisch“ genug ist – daraus lässt sich die Lüftungsdauer ableiten. Sind die Parameter wie Raum- und Fenstergröße, Nutzungsart und Personenanzahl vergleich-

bar, sind die Ergebnisse auch auf andere Räume übertragbar. Ein dauerhaftes Überprüfen kann somit entfallen, denn die ermittelten Werte sind für den Alltag in dieser Kita repräsentativ.

Wenn beim Stoßlüften Fenster in einem oberen Stockwerk geöffnet sind, ist besondere Umsicht gefragt. Hellhammer betont: „Wirksame Absturzsicherungen müssen an allen Fenstern einer Kita vorhanden sein, trotzdem ist eine permanente Aufsicht notwendig, damit Kinder nicht etwa Gegenstände vors Fenster schieben und auf das Fensterbrett klettern.“ Er empfiehlt deshalb, beim Lüftungskonzept das Thema Aufsicht gleich mitzudenken. Besonders gesicherte Eingangs- und Terrassentüren, die in ungeschützte Bereiche führen, zum Beispiel auf die Straße, dürfen bei einem Lüftungskonzept aus Sicherheitsgründen nicht berücksichtigt werden.

*Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder*

**„Beim Stoßlüften in oberen Stockwerken müssen die Kinder permanent beaufsichtigt werden.“**

*Uwe Hellhammer,  
Unfallkasse NRW*



# Wissbegierig im Wald

Corona macht erfinderisch – und kann zur Rückbesinnung auf die Natur führen. So hat eine Berliner Kita gute Erfahrungen mit einem Waldprojekt gemacht.

**E**s ist ihr Lieblingsplatz im Plänterwald. Kein Wunder: eine Lichtung mit Wurzeln, Erdhügeln, Baumstämmen, Licht- und Schattenecken – ein richtiger Abenteuerplatz eben. Um 9 Uhr haben sich sieben Kinder auf den Weg dorthin gemacht. Sie gehören zum Waldprojekt der Berliner Kita Bethaniendamm – an der Grenze zwischen Berlin-Kreuzberg und -Mitte gelegen – und erkunden die Natur. Mit dem Erzieher und Wildnis-Pädagogen Andreas

Schönefeld und Erzieherin Paula Schenk entdecken sie täglich Neues: Geheimwege, Verstecke und Spuren von Tieren. Ganz in der Nähe liegen der Wasserspielplatz „Plansche“, eine Waldschule und ein Waldspielplatz. Ihr neues Umfeld haben die Kinder sofort angenommen und empfinden es als ganz natürlich, den ganzen Tag im Wald zu sein, montags bis freitags, von 9 bis 15 Uhr unterwegs. Auch bei Regen, das gehört dazu.



*Es gibt im Wald so viel zu entdecken. Ein toter Maulwurf wirft Fragen auf. Erzieher Andreas Schönefeld weiß Antworten.*

**„Unsere Tochter kommt schmutzig, aber glücklich nach Hause.“**

*Vater von Rosa*

## KURZ GESAGT!

- Kita Bethaniendamm gründet „aus der Not heraus“ während des Lockdowns eine Waldgruppe
- Für Kinder und Fachkräfte eine rundum bereichernde Erfahrung
- Positiver Nebeneffekt: eine entspanntere Raumsituation im Kita-gebäude

### Waldprojekt als Antwort auf die Coronakrise

Eine Gruppe mit rund zehn Kindern und zwei Erziehern hält sich während der Betreuungszeit in der Natur auf und beschäftigt sich vorwiegend mit den Dingen, die sie im Wald oder auf dem Feld vorfindet. „Es geht um Naturverbundenheit, heimisch werden, um das freie Spiel und Erfahrungen in der Natur als Urbedürfnis und Voraussetzung für eine gesunde und glückliche Entwicklung“, erklärt Andreas Schönefeld. Der Aufenthalt im Freien fördert die Gesundheit und wirkt positiv auf das Immunsystem der Kinder sowie der Erzieherinnen und Erzieher. In Zeiten der Coronakrise umso bedeutsamer.

Ohne Corona hätten die Kinder den Wald wohl nicht in dieser Form für sich entdeckt. Doch Notbetreuung in Berliner Kitas hieß, dass Erzieherinnen und Erzieher aus Risikogruppen in einigen Bereichen nicht arbeiten durften, jedenfalls nicht in geschlossenen Räumen. Und die Corona-Schutzstandards erfordern noch immer zusätzliche Maßnahmen im Kitabetrieb, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Von der Waldgruppe profitieren indirekt also auch alle, die nicht mit raus in die Natur gehen, indem sich die Raumsituation entspannt – schließlich sind ja rund ein Dutzend weniger Personen im Haus. Das bedeutet mehr Platz und bessere Möglichkeiten, die Hygieneregeln umzusetzen.

**„Wir finden es toll, mit welcher Kreativität und Leidenschaft die Erzieher und Erzieherinnen eine Lösung in der Coronakrise geschaffen haben.“**

*Eltern von Paul*

Wie für jede Einrichtung bedeutete die Pandemie auch für die Kita Bethaniendamm Veränderungen. Das Konzept der offenen Arbeit musste auf die Betreuung in geschlossenen Gruppen umgestellt werden. Dabei zeigte sich der Vorteil qualifizierter Fachkräfte. Drei der Erzieherinnen und Erzieher verfügen über Zusatzausbildungen in Wildnis-, Erlebnis- sowie Heil- und Kräuterpädagogik. Die Kita hat außerdem Erfahrungen in Naturpädagogik, seit einigen Jahren finden regelmäßig Waldtage statt. Die Idee zum Waldprojekt war geboren.

### Der Wald als Pädagoge

Ihr Essen und Trinken bringen die Kinder dafür im Rucksack mit in den Wald. Zusätzlich haben die Erzieherinnen und Erzieher etwas Brot, ein bisschen Obst, Gemüse und Trinkwasser dabei. Wenn es regnet, schützen zwei Tarps (Outdoor-

planen) oder das Überdach am Waldspielplatz. Lange Hosen und Ärmel sind Pflicht. Wechselsachen, Sonnenschutz, Käppi sind immer dabei. Zum Schutz vor Zecken wird Schwarzkümmelöl auf die Kleidung aufgetragen. Ein Handy sowie ein Erste-Hilfe-Set gehören zur Ausrüstung.



*Frühstückspause. Ihr Essen und Trinken bringen die Kinder selbst mit in den Wald. Außerdem im Rucksack: Sonnenschutz und Wechselsachen.*

*Die Natur bietet unendlich viele Spielmöglichkeiten – die Kinder nutzen sie frei, kreativ und voller Begeisterung.*





Informationen zur Kita  
Bethaniendamm:

[www.jugendwohnen-berlin.de/  
kindertagesstaetten/  
kita-bethaniendamm/](http://www.jugendwohnen-berlin.de/kindertagesstaetten/kita-bethaniendamm/)

Der Wald fördert die Kreativität der Kinder. Sie bauen Holzzelte, rühren Holunderseife oder schnitzen Rohrflöten. An diesem Tag finden sie einen toten Maulwurf. Wie groß die Schaufeln sind! „Der hat ja keine Augen!“, ist eines der Kinder erstaunt. Im Buch „Tierspuren“ finden sie heraus, was Maulwürfe fressen, wie „Maulwurfkacka“ aussieht, dass die Tiere fast blind sind und mit ihren Schaufeln lange Gänge in die Erde graben. „Warum wohnt er in der Erde? Warum ist er gestorben?“, fragen sie Andreas Schönefeld. Gemeinsam suchen sie einen ruhigen Platz, um ihn zu beerdigen. Wie selbstverständlich erfahren Frida, Paul und die anderen die Natur. Sie erleben Tiere und Pflanzen in ihren ursprünglichen Lebensräumen und sammeln ganzheitliche Erfahrungen.

### Die Waldgruppe bleibt dauerhaft bestehen

Das Waldprojekt, entstanden aus der Not, ist zu einer Chance geworden: Kinder und pädagogische Fachkräfte sind weniger lärmbelastet als in geschlossenen Räumen. Sie können sich freier bewegen. Die Eltern erleben ihre Kinder als ausgeglichen und zufrieden. „Rosa erzählt viel mehr“, sagt ihr Vater René. „Sie spricht davon, was sie gefunden und gebastelt haben.

Dass sie einen Falken gesehen hat. Sie kommt schmutzig, aber glücklich nach Hause.“ War das Projekt zunächst nur für sechs Wochen geplant, so soll es jetzt dauerhaft weitergeführt werden – zurzeit sucht die Kita nach einem bezahlbaren Bauwagen, um einen Unterschlupf für Schlechtwettertage zu haben.

*Katharina Dressel, Berlin*



## Nachgefragt in der Kita Bethaniendamm

### ? *Wie lange hat es gedauert von der Idee bis zum ersten Tag mit Kindern im Wald?*

Ein Mitarbeiter, Andreas Schönefeld, sollte aus gesundheitlichen Gründen nicht in Innenräumen mit Kindern arbeiten. Als Schutzmaßnahme empfahl der Betriebsarzt seinen Einsatz in einer Waldgruppe. Darüber informierte Herr Schönefeld den Träger, die Juwo-Kita gGmbH, reichte ein Konzept für ein Waldprojekt ein und erklärte sich bereit, dieses aufzubauen und zu leiten. Während des Corona-Lockdowns war die Idee gereift. Alle packten mit an und unterstützten das Projekt auf allen Ebenen mit voller Power. Und dann hieß es: Es kann es losgehen. In nur neun Tagen stand das Projekt!

### ? *Was ist der größte Gewinn der Waldgruppe?*

Wir staunen und freuen uns über die Wunder, die der Wald als Pädagoge für uns bereithält. Er wirkt beruhigend und erdet uns und die Kinder. Sie suchen die Natur mit jeder Faser ihres Körpers und ihres Herzens. Sie sind ganz schnell im Wald beheimatet.

### ? *Was ist Ihr Rat an Einrichtungen, die Ihrem Beispiel folgen und ebenfalls eine Waldgruppe ins Leben rufen möchten?*

Nur Mut, es macht Spaß und glücklich.



# Wir feiern draußen

Was passiert in diesem Jahr mit den Advents- und Weihnachtsfeiern?  
Wer sie nach draußen verlegt, gewinnt weit mehr als nur Platz.

**A**dvents- und Weihnachtsfeiern draußen zu feiern, kann mehr als nur eine Notlösung sein. Mit einer Prise Einfallsreichtum werden Outdoor-Feste besonders stimmungsvoll und womöglich sind sie der Auftakt für eine neue, schöne Tradition. Der entscheidende Vorteil: Draußen ist deutlich mehr Platz. Der Aufenthalt im Freien reduziert zudem die Ansteckungsgefahr mit Krankheitserregern aller Art und das Immunsystem wird aktiv gestärkt. Also raus an die frische Luft! Ob mit oder ohne Eltern gefeiert werden soll, muss jede Kita selbst entscheiden.

**„Unsere Feiern in der Dunkelheit sind besonders stimmungsvoll und behaglich.“**

*Frederike Neuber*

Vielleicht klingt die Idee erst einmal abwegig: ein Outdoor-Fest im Winter. Das Wetter ist unstet, es ist kalt, das Gelände womöglich matschig. In Wald- und Naturkindergärten ist man das gewohnt und lässt sich dennoch nicht vom Feiern abhalten. Tatsächlich sind es am wenigsten die Kinder, die sich an Wind und Wetter stören. Das weiß auch Frederike Neuber vom Natur- und Waldkindergarten (NAWAKI) in Bad Doberan. „Mit der richtigen Kleidung sind auch Kälte und Nässe kein großes Problem, vor allem, wenn es viele Bewegungsanreize gibt, dann kühlen die Kleinen nicht aus.“

## **KURZ GESAGT!**

- Die Pandemie erfordert neue Ideen, um Feste dennoch feiern zu können
- Warm angezogen und dank viel Bewegung kühlen die Kinder draußen nicht aus
- Lagerfeuer und Grillen sind schön – und mit besonderer Um- und Aufsicht auch sicher



Hinweise zum  
Versicherungsschutz  
bei Festen:

[www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de),  
Webcode: ukb137

Sie empfiehlt deshalb, zwischendurch Bewegungsspiele anzuleiten, besonders solche, die nur draußen machbar sind. „Was man drinnen nicht haben will, was laut ist und Dreck macht – das geht draußen. Was für eine tolle Chance!“ Unter offenen Partyzelten bleiben auch die Erwachsenen trocken, vielleicht wärmen vorbereitete Getränke und ein Feuer – und allzu lang muss die Feier ja auch nicht dauern. Neuber versichert: „Gerade die Feste in der Dunkelheit haben eine ganz besondere, behagliche Atmosphäre.“ Die NAWAKI-Kinder basteln zur Deko des Festplatzes aus selbst gesammelten Naturmaterialien wie Kastanien, Tannenzapfen und Federn Herbstmobiles, die sie in die Zweige hängen, auch werden Marmeladengläser beklebt und dienen in der Dunkelheit als Windlichter, die selbst gebastelten Sankt-Martin-Laternen werden noch mal hervorgeholt und spenden Licht. „Die Kinder haben bei der Vorbereitung so viel Spaß und sind wirklich stolz sagen zu können: Das haben alles wir gemacht!“ Es gibt viele Ideen, die ein Fest an der frischen Luft zu einem besonderen Erlebnis machen können und die schon Wochen im Voraus die Vorfreude darauf steigern. Dieses Wissen ist in vielen Kitas bereits vorhanden und muss nur gehoben werden.

Dort, wo es kein geeignetes Außengelände gibt, kann man die Kommune nach einem geeigneten Ort fragen – vielleicht gibt es in der Nähe einen Grill-, Spiel- oder Sportplatz, den die Kita für ein Fest nutzen darf. „Die Eltern sollten frühzeitig mit in die Planung eingebunden werden“, meint Frederike Neuber. Mit etwas Glück dürfen sie hoffentlich auch in diesem Jahr mitfeiern.

*Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder*

## TIPPS vom Profi



*Matthias Lange, Aufsichtsperson von der Unfallkasse Hessen, kennt sich (nicht nur) mit Sicherheitsfragen im naturnahen Raum aus.*

*Foto: privat*

### **? Es soll auf dem Kitagelände ein Lagerfeuer geben. Was ist zu beachten?**

Feuer ist gerade auch für Kinder faszinierend. Mit einem gewissen Sicherheitsabstand dürfen sie sich dem Feuer vorsichtig nähern, innerhalb eines „Bannkreises“ sind Spiele und Herumlaufen aber absolut nicht erlaubt. Eine erwachsene Person muss das Feuer immer im Blick haben. Die Feuerstelle ist eingegrenzt – etwa mit Steinen. Gut sind auch Feuerkörbe oder -schalen.

Zum Anzünden dürfen nur geeignete Materialien wie zum Beispiel Grillanzünder verwendet werden, Spiritus oder ähnliche Flüssigkeiten mit niedrigem Flammpunkt sind tabu. Es muss sichergestellt werden, dass alle, die sich dem Feuer mit der gebotenen Vorsicht nähern, geeignete Kleidung tragen. Dass die Feuerstelle weit genug vom Gebäude und brennbaren Dingen entfernt eingerichtet wird und Löschmittel bereitstehen, ist selbstverständlich.

### **? Spricht etwas dagegen, draußen zu grillen?**

Nein, aber auch hier gelten bestimmte Vorsichtsmaßnahmen: Gebrillt wird nur unter Aufsicht von Erwachsenen. Der Grill muss kipp- und standsicher aufgestellt sein und natürlich nicht dort, wo die Kinder herumlaufen und spielen. Nur geeignete Grillanzünder nehmen.

### **? Draußen wird Strom gebraucht. Was gilt hier?**

Am besten verzichtet man draußen auf Strom – heiße Getränke etwa können vorbereitet und in Thermoskannen abgefüllt werden, Lichterketten gibt es auch mit Batterien. Wenn es sich nicht vermeiden lässt: Es dürfen nur Verlängerungskabel und Mehrfachsteckdosen verwendet werden, die für den Außenbereich zugelassen sind und beispielsweise die Bezeichnung IP 44 tragen! Wichtig ist auch, nicht zu viele Geräte mit hohem Stromverbrauch an eine Steckdose anzuschließen. Die Kabel müssen so verlegt sein, dass sie keine Stolperstellen bilden.



# „Wo drückt der Schuh?“

Mal ganz von Corona abgesehen: Damit Erzieherinnen und Erzieher gesund bleiben, muss klar sein: Welche Belastungen machen dem Team zu schaffen? Und was lässt sich dagegen tun? Betriebliches Gesundheitsmanagement gibt konkrete Hilfestellung, wie Probleme erkannt und Abhilfe geschaffen werden kann.

Einer Kollegin macht der Lärm zu schaffen, eine andere klagt über Rückenschmerzen. Damit die Erzieherinnen und Erzieher langfristig gesund bleiben, sollten Belastungen in der Einrichtung genau unter die Lupe genommen werden. Das ist auch sinnvoll, wenn auf den ersten Blick alles prima ist. „Generell ist in Kitas die Belastung fürs Team teilweise sehr hoch“, sagt Sandra Dohm von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) in Hamburg. Deshalb gelte es herauszufinden: „Wo drückt der Schuh?“ In der einen Kita muss die Leitung noch in ihre Führungsrolle hineinwachsen, in einer anderen müssen die Erzieherinnen und Erzieher auf viel zu kleinen Kinderstühlen sitzen oder es fehlt an Rückzugsräumen für Pausen. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement hilft dabei, Probleme zu erkennen und konkrete Maßnahmen abzuleiten.

„Ziel ist es, die Motivation im Job trotz steigender Anforderungen zu wahren“, betont Olivia Maloku von der Unfallkasse Nord. „Es gilt, zum Beispiel einen Burn-out zu vermeiden oder die Anzahl stressbedingter Ausfallstunden zu reduzieren.“ Das Betriebliche Gesundheitsmanagement bietet praktische Unterstützung, Schritt für Schritt.

### Im Dialog Verbesserungen erarbeiten

Enorm hilfreich sind dabei die **kommmit**-mensch-Dialoge. Mit dieser Arbeitshilfe können Einrichtungen selbst Belastungen aufdecken und ermitteln, wo sie in den sechs Handlungsfeldern Führung, Kommunikation, Beteiligung, Fehlerkultur, Sozialklima sowie Sicherheit und Gesundheit gerade stehen und wie sie sich weiterentwickeln können. Für jedes dieser Handlungsfelder gibt es mehrere Karten, die den Dialog über ein Thema anregen sollen. Die Kolleginnen und Kollegen kommen so in

die Diskussion und identifizieren gemeinsam Bereiche, in denen es schon gut läuft oder es noch Verbesserungsbedarf gibt. So lässt sich systematisch schauen, welche Veränderungen in welchen Handlungsfeldern notwendig sind. Damit es nicht allein bei einer Sammlung guter Ideen bleibt, legt das Team gemeinsam fest, wer sich bis wann darum kümmert. Die Dialogboxen können über die Unfallkassen bezogen werden (s. u.).

### Gefährdungsbeurteilung als erster Schritt

Ein anderes Angebot kommt von der BGW. Von ihr gibt es einen Fragebogen, mit dem systematisch eine Gefährdungsbeurteilung erstellt werden kann. Damit könne das Team weiterarbeiten, so Sandra Dohm von der BGW. Sinnvoll sei, dass es in jeder Kita eine Ansprechperson für den Gesundheitsschutz gebe. Die Berufsgenossenschaft bildet Erzieherinnen und Erzie-

her zu Moderatorinnen und Moderatoren aus, die Gesundheitszirkel in ihren Einrichtungen etablieren. Sie sollten regelmäßig den Blick darauf lenken, welche Belastungen dem Team zu schaffen machen – und wie Abhilfe möglich sei. Beispiel: Viele Erzieherinnen und Erzieher leiden unter Rückenschmerzen. Was tun? Die Kita könnte ergonomische Möbel anschaffen, so Sandra Dohm, eine Sportgruppe bilden oder Massagen anbieten. Dabei kommen auch die Krankenkassen ins Spiel. „Sie haben viele Angebote zur Gesundheitsförderung, teilweise kostenfrei.“

Wichtig sei, dass die Maßnahmen sowohl das Verhalten der Erzieherinnen und Erzieher als auch die Verhältnisse in der Kita in den Blick nehmen, betont Olivia Maloku. „Damit alle bis zur Rente gesund bleiben.“

*Kathrin Hedtke, freie Journalistin aus Darmstadt*

## KURZ GESAGT!

- Kitapersonal gilt als besonders belastet
- Betriebliches Gesundheitsmanagement kann helfen
- Maßnahmen müssen Verhalten der Fachkräfte sowie die Verhältnisse in der Kita berücksichtigen



### WEITERE INFORMATIONEN

Die **kommmit**-mensch-Dialoge können Sie kostenlos anfordern unter:

[www.kommmitmensch.de/die-kampagne/kommmitmensch-im-bereich-bildung/](http://www.kommmitmensch.de/die-kampagne/kommmitmensch-im-bereich-bildung/)

Die Angebote der Krankenkassen sind recht vielfältig. Einen ersten Überblick können Sie sich unter diesen Webadressen verschaffen und dann direkt mit einer Kasse Kontakt aufnehmen:

<https://kurzelinks.de/barmer>

<https://kurzelinks.de/tk>  
<https://kurzelinks.de/aok>  
<https://kurzelinks.de/bkk>  
[www.fitvonkleinauf.de](http://www.fitvonkleinauf.de)

# Groß und Klein kommen in Bewegung

Damit es den Großen im Rücken nicht so oft zwickt und die Kleinen einen starken Bewegungsapparat bekommen, braucht es vor allem Motivation, Offenheit – und eine Prise Erfindungsreichtum.

**H**erunterbücken, auf dem Boden sitzen, häufig in die Hocke gehen, Kinder heben und tragen. Kein Wunder, wenn viele Beschäftigte in Kitas über Rückenbeschwerden klagen. Dabei können sie mit geringem Aufwand gegensteuern. Das Präventionsprogramm „Rück(g)rat“ der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein (LVGFSH) in Kooperation mit der Unfallkasse Nord und der Techniker Krankenkasse setzt genau da an. Dorothea Wilken-Nöldeke ist eine der Verantwortlichen für das Projekt, bei dem das gesamte Team, Kinder und Eltern über eine Woche lang in Sachen Bewegung und Rückengesundheit geschult werden. Die Diplom-Physiotherapeutin, Rückenschul- und Yogalehrerin ist jedoch fest davon überzeugt, dass Kitas auch auf eigene Faust mehr für ein rückengerechteres Arbeiten und mehr Bewegung tun können. „Als Auftakt könnte das gesamte Team gemeinsam an einer eigens organisierten Rückenschule teilnehmen, beispielsweise im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung“, empfiehlt sie. Wichtig ist, dass konkret auf die Gegebenheiten vor Ort eingegangen wird. Deshalb gehört für sie unbedingt auch eine Begehung der Räumlichkeiten dazu. An kritischen Stellen, an denen es schwerfällt, rückenschonende Bewegungsabläufe einzuhalten, solle man sich kleine visuelle Erinnerungsanker – zum Beispiel auffällige Klebepunkte – setzen. Denn: Oft versickert das Gelernte im Alltag. Angesichts des Zeitmangels und der Personalnot erscheint das verständlich – Selbstvorsorge ist bei Beschäftigten in Kitas schließlich kein Selbstläufer. Der Appell der Expertin: „Nehmen Sie Ihre eigenen Bedürfnisse ernst!“

## Bewegungsrituale im Kita-Alltag

Nach Ansicht von Dorothea Wilken-Nöldeke werde das Potenzial, gemeinsam mit Kindern in Bewegung zu kommen, unterschätzt. Die finden es großartig, wenn die Großen beim Toben, Tanzen oder Ballspielen mitmachen. „Dazu bedarf es gar keiner Anschaffungen oder eines Bewegungsraums. Waldtage anbieten, Ausflüge machen, generell viel rausgehen – das bringt alle in Bewegung, schon die Ohren und entzerrt die Gruppen.“ Auch rät die Physiotherapeutin dazu,

## KURZ GESAGT!

- Rückenbeschwerden ernst nehmen
- Potenzial nutzen, gemeinsam mit den Kindern in Bewegung zu kommen
- Erste Schritte: Fortbildung, Bestandsaufnahme, realistischer Maßnahmenplan



Foto:  
privat

**Dorothea Wilken-Nöldeke** ist überzeugt, dass es im Kita-Alltag auch ohne großen Aufwand möglich ist, immer wieder Bewegung ins Spiel zu bringen.





## AUF DEM WEG ZUR RÜCKENFREUNDLICHEN KITA

viele Bewegungsrituale in den Alltag einzubauen. Denn schon die Kleinsten sind für Tänze im Morgenkreis, Bewegungslieder und -spiele zu begeistern. Wenn den Kindern viel Freispiel ermöglicht wird, kommt auch dies ihrem natürlichen Bewegungsdrang zugute. „Optimal ist es, drinnen und draußen bewegungsanregende Elemente zu haben: Bewegungsbaustellen, Roller, Bälle, Tücher“, zählt Dorothea Wilken-Nöldeke auf. In den Gruppenräumen könne das Mobiliar auf das Nötigste reduziert werden, um Platz zu schaffen. Sie plädiert für Erfindungsreichtum: „Je mehr taktile Reize und Möglichkeiten der Körperwahrnehmung wir den Kindern bieten, desto stärker beugt das spätere Haltungsschwächen vor.“

### Eltern mit einbeziehen

Da die Eltern enormen Einfluss auf die Bewegung im Alltag ihrer Kinder haben, sollten sie unbedingt einbezogen werden. „Spätestens wenn die Sprache auf den Zusammenhang zwischen Bewegung und Lernen kommt, werden

alle hellhörig“, sagt die Fachfrau. Ob Infoveranstaltung oder bunter Aktionstag: „Es soll darum gehen, zu zeigen, dass es nicht viel – und schon gar nicht viel Geld – braucht, um Groß und Klein in Bewegung zu bringen“.

*Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder*

Foto: iStockphoto/skymesher



DGUV Information 202-106  
„Ergonomische Gestaltung  
von Arbeitsplätzen  
pädagogischer Fachkräfte  
in Kindertageseinrichtungen“

[www.dguv.de](http://www.dguv.de), Webcode: p202106

# Gesunde Zähne sind auch Übungssache

In vielen Kitas ist es ein Ritual, in manchen wird es wegen des „Drumherums“ eher kritisch gesehen, sinnvoll ist es allemal: das Zähneputzen.

**N**ach dem Essen die Zähne putzen – mindestens aber morgens und abends. Das gilt für Große und Kleine und ist keineswegs neu. Da in der Kita gegessen wird, sollte das Zähneputzen auch hier zum Alltag gehören. Die richtige Technik will dabei gelernt sein. Kitas können einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten, indem die Zahnpflege in der Gruppe eingeübt wird. Jedes Bundesland hat eine Landesarbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege, auf der Ortsebene gibt es bundesweit annähernd 400 regionale Arbeitskreise, die in Kitas und Schulen flächendeckend zahnmedizinische Gruppenprophylaxe anbieten und die Einrichtungen darüber hinaus mit Infomaterial unterstützen.

Aus verschiedenen Gründen tun sich manche Kitas mit dem gemeinschaftlichen Zähneputzen jedoch schwer – und nicht erst, seit wegen Corona auf besondere Hygiene und Abstände geachtet werden muss. Dabei ist Zähneputzen viel mehr als nur das Entfernen von Plaque! Es bilden sich beim gemeinsamen Zahnputzritual Gewohnheiten, die sich mit jedem Üben festigen. „Dabei geht es zunächst nicht um die richtige Technik, sondern um die Ritualbildung. Die Kinder etablieren langfristig dieses Verhalten“, erklärt Bettina Berg von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e. V. (DAJ). Für Kinder, die daheim ihre Zähne gar nicht oder nur sporadisch putzen, ist das besonders wichtig. Denn in der Kita reinigen sie dann wenigstens einmal am Tag mit fluoridierter Zahnpasta ihre Zähne. „So trägt das Zähneputzen in der Kita auch zu gesundheitlicher Chancengleichheit bei“, verdeutlicht die Expertein.

Sollten Einrichtungen das Zähneputzen derzeit auf Eis gelegt haben, ist es umso entscheidender, in verstärktem Maß die Eltern mit ins Boot zu holen. Nicht alle nehmen das Thema ernst. Die Kita kann und sollte deshalb zur richtigen Zahnhygiene informieren, zum Beispiel mit Aushängen, Elternbriefen oder auch an einem Themenabend (ggf. per Videokonferenz). Eltern müssen wissen, dass ihr Nachwuchs erst etwa mit acht Jahren die Zähne alleine ausreichend sauber putzen kann. Davor sind die Eltern das „Plus“ der KAI-Plus-Methode: Kaufläche, Außenseite und Innenseite werden von Mama oder Papa noch einmal gründlich nachgeputzt. Welche Aspekte darüber hinaus für gesunde Kinderzähne wichtig sind, zeigt nebenstehende Übersicht.

*Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder*

Etwa **1/3**

.....  
**aller unter zwölfjährigen Kinder in Deutschland wurde bereits wegen Karies behandelt.**

*(Quelle: Barmer Zahnreport 2020)*

**„Die Ritualbildung ist wichtiger als die richtige Zahnputztechnik.“**

*Bettina Berg*



Zähneputzen in der Kita in Zeiten von COVID-19 ist wichtiger denn je.  
 So gelingt es: <https://kurzelinks.de/zaehne-covid19>

Viele hilfreiche Informationen zur kindlichen Zahngesundheit von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e. V.: [www.daj.de](http://www.daj.de)

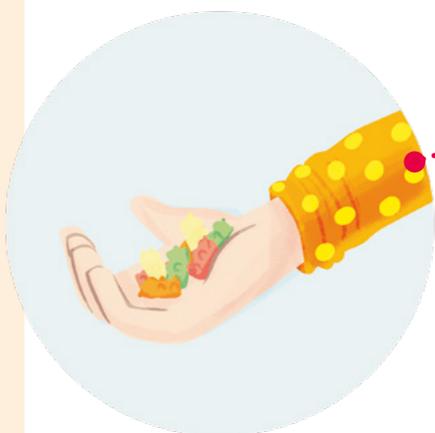
Wohin mit den Bürsten und Bechern? Praxisnahe Tipps gibt es in der Broschüre „Meine Kita will Zähne putzen üben“:  
<https://kurzelinks.de/zahnputz-tipps>

Informationen zur Elternarbeit unter Pandemiebedingungen:  
<https://kurzelinks.de/zahngesundheit-pandemie>

**Gutes Informationsmaterial für Kitas und Eltern gibt es im Internet unter dem Suchbegriff „Kita mit Biss“.**



DOWNLOAD UNTER:

[www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)**3x am Tag Zähneputzen:**nach dem Frühstück, mittags  
und vor dem Schlafengehen**Zwischen Zähneputzen am  
Morgen und Mittagessen:**nur zahngesunde Lebensmittel  
anbieten

**Süßes nur in Maßen –**  
eine Kinderhand voll am  
Tag genügt – und lieber  
innerhalb kurzer Zeit  
als über den Tag verteilt.  
Danach am besten  
Zähne putzen



**Zahngesunde Snacks**  
enthalten keine freien  
Zucker und müssen gut  
gekaut werden.  
Als Getränk nur Wasser  
oder ungesüßte Tees  
anbieten



**Kleinkinder** möglichst  
früh von der Nuckelflasche  
entwöhnen und **aus dem  
Becher trinken lassen**



Kitahund Sam macht glücklich. Seine „Chefin“, die Kitaleiterin Constanze Stock, hat viel Herzblut, Zeit und Geld in seine Ausbildung investiert.

# Pädagogik auf vier Pfoten

In der Kita Froschkönig in Halle (Saale) ist seit neun Jahren ein Therapiehund fester Bestandteil des pädagogischen Teams. Sein Einsatzgebiet neben Spielen, Trösten und Beruhigen ist die Sprachförderung. Ein Konzept, das aufgeht.

**E**mily, Eric, Lumaraa und die fünf anderen Kinder stehen erwartungsvoll im Garten der Kita Froschkönig in Halle (Saale). In ihrer Mitte liegt Sam, ein Golden Retriever. Es wird ruhig, alle wissen: Jetzt geht's los. Constanze Stock, Kitaleiterin und Hundeführerin, legt Sam ein Halstuch um. „Was bedeutet das?“, fragt sie in die Runde. Alle wollen antworten, Isabella übernimmt: „Nur wenn Sam das Halstuch trägt, dürfen wir ihn streicheln!“ Ganz genau. Dies ist eine wichtige Regel, die hier alle kennen. Reihum darf jetzt jedes Kind Sam mit bestimmten Gesten und Kommandos zu sich rufen – unterstützt durch Constanze Stock. Komm! Sitz! Platz! Für Sam kein Problem. Obwohl der Rüde erst eineinhalb Jahre alt ist, meistert er jede Aufgabe

und ist hoch konzentriert. Natürlich bekommt er von allen zur Belohnung ein Leckerli. Was so leicht aussieht, ist für den Hund Schwerstarbeit. „Er muss seine Aufmerksamkeit ständig auf ein anderes Kind ausrichten, gleichzeitig muss Sam darauf achten, was seine Chefin von ihm verlangt“, erklärt Hundetrainerin Bettina Krist, die heute eigens aus Leipzig gekommen ist, um zu sehen, wie gut ihr Zögling Sam das bereits kann. Sie ist hochzufrieden. Deshalb ist Sam auch immer häufiger im Einsatz. Sein Kumpel Balu ist seit nunmehr neun Jahren ein Kitahund mit Brief und Siegel. Zweimal in der Woche besucht er eine der fünf Kitagruppen. Dann beschäftigen sich die Kinder etwa eine Stunde lang mit ihm, schon am Vortag wird das in den Gruppen vor-

## KURZ GESAGT!

- Tiergestützte Sprachförderung verbessert kommunikative Kompetenzen der Kinder
- Mehrmals pro Woche „arbeiten“ Hunde und Kinder zusammen
- Kitahunde müssen hervorragend ausgebildet sein und das geeignete Wesen haben

bereitet. Exklusive Zeit mit dem gutmütigen Tier genießt eine Gruppe von sechs Kindern. Manche haben Sprachauffälligkeiten, andere sind extrem schüchtern. Quasi nebenher stärken sie in der Balu-Runde ihre kommunikativen Kompetenzen. „Es ist fantastisch, wie gut sich die Kinder entwickeln“, freut sich Constanze Stock. Die Balu-Runde wird vom Team intensiv vor- und nachbereitet und auch dokumentiert. „Ein Hund in der Kita ist toll, aber kein Selbstzweck. Sam und Balu sind der Kern unserer pädagogischen Konzeption.“ Ein gutes Jahr hat sich Frau Stock mit ihrem Team Gedanken um ein Konzept gemacht, bevor Balu als acht Wochen alter Welpen das erste Mal mitkommen durfte und seine Ausbildung zum Therapiehund begann. Dass sich für diese Aufgabe nicht jedes Tier eignet, davon sind sowohl Bettina Krist als auch die Kitaleiterin überzeugt. „Es gibt leider keine deutschlandweit einheitliche Regelung dazu. Nur weil ein Hund ‚lieb‘ ist, heißt das nicht, dass er dem Stress in einer Kita gewachsen ist.“ Er müsse vielmehr über einen

längeren Zeitraum gezielt ausgebildet werden. „Wir tragen eine hohe Verantwortung, da sollte das selbstverständlich sein.“ Deshalb gehört für die Kitaleiterin auch eine jährliche Wesensprüfung ihrer Hunde mit dazu, um sicherzustellen, dass sie den Anforderungen in so einem wusligen Umfeld noch immer gewachsen sind.

Die Hundestunde im Garten nähert sich dem Ende. Da hat Constanze Stock noch eine Idee: „Macht mal einen Tunnel.“ Die Kinder stellen sich breitbeinig hintereinander auf. Und dann kriecht der große Sam langsam durch den leicht schwankenden Beinertunnel, holt sich unterwegs bei Emily und Eric, Samia und Lumaraa, bei Gabriel und Isabella ein Leckerli ab. „Das kitzelt!“, kichern die Kinder. Dann nimmt die kleine Jasemin Sam das Halstuch ab. Jetzt hat er Feierabend und gemeinsam mit Balu tollt er im Nu über die Wiese. Nach und nach gehen auch die Kinder zum Spielen davon. Sam und Balu sind ja bald wieder da.

*Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder*

i

Konzept der tiergestützten Sprachförderung in der Kita Froschkönig zum Nachlesen (PDF):

<https://kurzelinks.de/Balu>

**„Nicht jeder ‚liebe‘ Hund kann in einer Kita eingesetzt werden.“**

*Constanze Stock*



## CHECKLISTE KITAHUND

- Länderspezifische Regelungen für (Therapie-)hunde in Kindertageseinrichtungen beachten
- Schriftliche Genehmigung des Trägers einholen
- Konzept entwickeln und gute Ausbildungsstätte suchen, bevor der Hund da ist. Kosten bedenken!
- Hundehaftpflichtversicherung für Therapiehunde abschließen
- Einverständniserklärung der Eltern einholen, dass es keine bekannte Allergie gibt und die Kinder den Hund streicheln dürfen
- Hygieneplan erstellen: welche Räume das Tier nicht betreten darf, Reinigung etc.
- Nachweis über Impfungen und Entwurmung
- Jährlicher tierärztlicher Check-up, besonders bei älteren Tieren (gesund und schmerzfrei?)
- Jährliche Wesensprüfung
- Klare Regeln aufstellen: dem Hund nicht weh tun; nichts nach ihm werfen; leise sprechen; an seinem Rückzugsort nicht stören; nur anfassen, wenn er „im Einsatz“ ist (z. B. sein Halstuch trägt)

Weitere wichtige Hinweise stehen unter dem Punkt II-3.1 „Umgang mit Tieren“ der RiSU unter: [www.kmk.org](http://www.kmk.org) > Suche: „Risu Tiere“



# Ab in den Wald!

Will eine Kindertageseinrichtung eine Waldgruppe ins Leben rufen, muss sie im Vorfeld einiges beachten.



**Frage:** Dürfen wir einfach so in den Wald gehen oder brauchen wir vom Forstamt o. Ä. eine Genehmigung?

**Antwort:** Das ist abhängig von den rechtlichen Voraussetzungen im jeweiligen Bundesland, in dem sich die Waldgruppe befindet. Wenn ein Grundstück immer wieder betreten und für den Aufenthalt genutzt wird, empfiehlt es sich trotz möglicherweise großzügiger Befugnisse, mit dem Eigentümer, der Eigentümerin oder der verwaltenden Behörde (z. B. Forstamt) eine Nutzungsvereinbarung zu schließen.

**Frage:** An was muss man denken, wenn man eine Waldgruppe ins Leben rufen will? Benötigt man etwa eine spezielle Ausbildung?

**Antwort:** Alles, was in einer gebäudebezogenen Betreuungsform obligatorisch ist, wie eine einschlägige Ausbildung in Erster Hilfe in Bildungseinrichtungen, ist auch in einer Waldgruppe erforderlich. Hinzu kommt, dass mindestens eine Betreuungsperson im weitesten Sinne naturkundig ist. Der Sicherheitszustand von Baumbeständen und das Vorkommen von möglicherweise sehr giftigen Pflanzen und Pilzen müssen zumindest grob beurteilt werden können. Darüber hinaus ist eine Fortbildung in Naturpädagogik sinnvoll, wenngleich nicht verpflichtend. Es gibt allerdings teilweise auch länderspezifische Anforderungen, die man bei der Gründung einer Waldkita unbedingt beachten muss. Genauso braucht es eine Betriebserlaubnis nach § 43 bzw. § 45 SGB VIII.

**Frage:** Das Gelände ist unübersichtlich, wie ist eine Aufsicht zu gewährleisten?

**Antwort:** Dem regelmäßigen Aufenthaltsgebiet der Waldgruppe kommt eine besondere Bedeutung zu. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes mit Weitblick auszuwählen. Das Gelände muss so beschaffen sein, dass für Kinder gefährliche Elemente wie stark befahrene Straßen, Schienen, Gewässer, steile Abhänge und Felsklippen oder auch forstwirtschaftliche Einrichtungen (z. B. Hochsitze und Holzpolter) entweder nicht vorhanden oder weit genug entfernt sind. Da es keine Einfriedung gibt, sind die Betreuungspersonen ganz besonders darauf angewiesen, zu jedem Zeitpunkt eine einwandfreie Übersicht über die Kinder zu haben. Sofern sich ein Kind zu weit von der Gruppe entfernen sollte, müssen die Betreuungspersonen das Gelände weit überblicken können – so weit, dass das Fehlen rechtzeitig bemerkt wird, bevor das Kind sich möglicherweise in eine gefährliche Situation begeben kann.

**Frage:** Was tun, wenn sich im Wald ein Kind verletzt?

**Antwort:** Bei kleineren Verletzungen können die Betreuungspersonen mit dem vorhandenen Erste-Hilfe-Material und ihrem Wissen schnell ein Kind versorgen. Bei größeren Verletzungen ist es wichtig, dass Rettungskräfte zum einen schnell verständigt werden und zum anderen schnell und problemlos zum Unfallort vordringen können. Das Gelände ist also auch hinsichtlich der Mobilfunknetzabdeckung und einer geeigneten Zufahrt für Rettungskräfte auszuwählen.



Die Fragen beantwortete **Adrian Rauschenbach**, Aufsichtsperson der Kommunalen Unfallversicherung Bayern.

## Wir suchen Sie!

Gibt es in Ihrer Kita eine Person, die sich besonders für Sicherheit und Gesundheit engagiert? Dann würden wir sie hier gern vorstellen. Melden Sie sich bei uns unter:

[kinderkinder@dguv.de](mailto:kinderkinder@dguv.de)



## Ein richtiger Kinder-Garten

Bis unser Außengelände für alle Kinder in der Einrichtung von einer Sandwüste zu einer Oase wurde, war es ein langer Weg. Nun macht unser Garten allen – groß oder klein, mit oder ohne Handicap – Lust auf Bewegung, Abenteuer und Naturerfahrung. Der Naturspielraum bietet den Kindern zahlreiche Lernmöglichkeiten und Sinneserfahrungen, ganz gleich ob in der Seil- und Kletterlandschaft um eine riesige Eiche, auf dem Spielhügel mit Brücke und Wasser-

spielanlage oder auch unter der schattigen Kiwi-Pergola mit Hochbeeten. Inklusion ist dabei eine absolute Selbstverständlichkeit. Das Team und die Eltern waren und sind an den Gartenbau- und Pflegearbeiten nachhaltig beteiligt. So ist es wortwörtlich ein Kinder-Garten geworden.

*Susanne Wagner* ist Leiterin der integrativen Kindertagesstätte Ellen Wiederhold im nordrhein-westfälischen Hilden.

# Echt ätzend – ein Ei chemisch „pellen“

Bei diesem Versuch erleben Kinder die Kraft des Essigs, der die „harte“ Schale von Eiern auflösen kann.

## 1 Vorbereitung:

Ein Glas mit Essig füllen, Ei und Löffel bereitlegen.

## 2 Der Versuch beginnt:

Das Ei wird mit dem Löffel in das mit Essig gefüllte Glas gelegt, sodass es vollständig bedeckt ist. Dort bleibt es einige Tage, bis sich die Schale aufgelöst hat. Dann das Ei vorsichtig mit einem Löffel aus dem Glas holen und unter fließendem Wasser abspülen. Vorsicht: Das Ei ist jetzt ohne Schale und sehr empfindlich!

**Alter:** ab 3 Jahre

### Das wird gebraucht:

rohes oder gekochtes Ei, ein Glas, Esslöffel, klarer Haushaltsessig. Ergänzend: saubere Kupfermünzen, Küchenpapier, Untertasse.



## 3 Was ist zu sehen?

Schon nach einigen Minuten ist die Eierschale mit Bläschen bedeckt, später bildet sich eine Schaumkrone. Nach etwa zwölf Stunden ist das rohe Ei aufgedunsen und schwimmt oben. Bis die Schale komplett aufgelöst ist, können drei bis vier Tage vergehen. Das abgewaschene rohe Ei fühlt sich wie ein Flummi an und geht sehr schnell kaputt: Eiweiß und Eigelb werden nur noch von der dünnen Eihaut zusammengehalten.

**Variante:** Einige saubere Kupfermünzen in ein mit Essig getränktes Küchentuch wickeln und auf einer Untertasse über Nacht stehen lassen. Es bilden sich grünliche Ablagerungen wie bei einem alten Piratenschatz. Übrigens: Über Nacht in Cola eingelegt, glänzen die Münzen wieder.

### ! WAS NEHMEN WIR MIT?

Säure hat eine starke Wirkung. Viele Putzmittel enthalten Säuren und können bei Verschlucken, auf der Haut oder im Auge empfindliche Schäden verursachen. Der Versuch sensibilisiert die Kinder für einen vorsichtigen Umgang mit Putz- oder Haushaltsmitteln. Nebenbei kann man den Zahnschutz durch regelmäßiges Zähneputzen thematisieren.

Illustration: Anna-Lena Kühler

Der Versuch stammt aus der Reihe „Kinder forschen zu Prävention“ des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) und der Unfallkasse Rheinland-Pfalz. Mehr Versuche unter:  
[www.dguv.de](http://www.dguv.de),  
Webcode: d104325



DOWNLOAD UNTER:

[www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)

